# Aus der Stadt Halle

## Unerwünschter Besuch.

Herr U., ein hallischer Junggeselle in besseren Verhältnissen, hat nachts einen furchtbaren Traum. Er träumt, ein Nilpferd habe auf seiner Brust Platz genommen. Daß ihm da die Luft ausgeht, ist kein Wunder.

Schließlich erwacht er. Und sieht zu seinem Entsetzen: auf seiner Brust sitzt tatsächlich ein Tier, der schwarze Kater der Nachbarin, der schnurrt ganz behaglich. Mit einem Fluch stößt Herr U. ihn beiseite. Der Kater springt auf den Waschtisch, wirft einige Flaschchen um und ist flieht durchs offene Fenster.

Anderntags verlangt der Junggeselle von der Nachbarin, sie solle ihre „Bestie nachts einschließen", er schlafe bei offenem Fenster und lehne solche unerwünschte Bettgenossen ab. Die Nachbarin, die den Hagestolz sowieso nicht leiden kann, schlägt ihm die Tür vor der Nase zu. In der folgenden Nacht bemerkt Herr U. wieder, daß der vierbeinige Bewohner vom Nebenhause in sein Schlafgemach eingestiegen ist. Wütend packt er ihn beim Fell und wirft ihn drei Stock hoch in den Hof hinab. Das Tier traf im Fall auf einen Fensterflügel, der dort hingebreitet lag, um gestrichen zu werden. Der Kater brach das Rückgrat und die Scheiben gingen in Trümmer.

Am nächsten Morgen gab es großes Geschrei. „Mörder" war beinahe noch der gelindeste Titel, der dem Junggesellen von der Katerbesitzerin und ihren Freundinnen entgegengeschleudert wurde. Die Fensterscheibe soll er auch bezahlen.

Und um sie entwickelt sich jetzt ein Prozeß.

## Zur Verlegung der Landesverwaltung.

**Die Stellung der Handelskammer.**

Die Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle am Donnerstag, dem 12. August, faßte hierzu folgenden Beschluß:

**„Die Industrie- und Handelskammer zu Halle würdigt die Gründe, welche zu dem Beschluß des Provinzialausschusses hinsichtlich der Verlegung des Sitzes der Landesverwaltung trotz der ungünstigen zur Sparsamkeit zwingenden Zeitverhältnisse geführt haben. Zur Erreichung des mit der Verlegung beabsichtigten Zweckes ist als Sitz der Landesverwaltung die Stadt mit den günstigsten Verkehrsbeziehungen zu allen Teilen der Provinz zu wählen, um für die Dienstreisen der Beamten der Landesverwaltung möglichst Zeit und Kosten zu sparen, insbesondere aber, um den Mitgliedern des Provinziallandtages, den Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden, den Kreisen der Wirtschaft und überhaupt allen Provinzangesessenen den Verkehr mit der Leitung der Landesverwaltung zu erleichtern. Nicht ausschlaggebend für die Wahl des neuen Sitzes dürfen vorübergehende Vorteile sein, welche eine Stadt etwa anbietet, um Sitz der Landesverwaltung zu werden. Zwingende Gründe dafür, daß die Hauptstadt der staatlichen Verwaltung zugleich auch die Hauptstadt der kommunalen Verwaltung wird, liegen nicht vor. Die Stadt Halle ist wegen ihrer besonders günstigen zentralen Verkehrslage und als Sitz der Universität, vieler Behörden, wichtiger Selbstverwaltungskörperschaften und Interessenvertretungen von Landwirtschaft, Bergbau, Industrie und Handel, wegen ihrer Nachbarschaft zum bisherigen Sitz der Landesverwaltung (Wohnungen!) in jeder Beziehung geeignet, die Errichung des mit der Verlegung der Landesverwaltung beabsichtigten Zweckes unter Beachtung der gebotenen Sparsamkeit zu sichern."**

Der erste Satz wurde mit großen Mehrheit angenommen, während der übrige Teil die einmütige Meinung der Kammer darstell'

## Der neue Stadtring.

Vom Sonntag ab fährt die Linie Stadtring nicht mehr durch die Steinstraße über den Markt, sondern, vom Schlachthof kommend, durch die Berliner Straße, Ludwig-Wucherer-Straße, Bernburger Straße, Geiststraße, Ulrichstraße, Markt, Leipziger Straße, Hauptbahnhof, Schlachthof.

## Ferienschluß im Stadttheater.

Am kommenden Montag beginnen im Stadttheater die Proben für das neue Spieljahr 1926/27. Das Schauspiel beginnt am 28. August mit „Juarez und Maximilian" von Franz Werfel. Regie: Intendant Dietrich. Die Oper beginnt am 29. August mit „Freischütz". Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Band, Spielleitung: Oberspielleiter Rößler.

Bestellungen für Stammkarten werden von den Stammkarteninhabern des Vorjahres ab Montag ausschließlich an der Theaterkasse vormittags von 10—2 Uhr entgegengenommen. Neuanmeldungen ab 19. August erbeten.

# Ungeklärte Rechtslage bei der Kirchensteuer.

**Von Karl Stephan, Volkswirt N. D. B., Halle.**

Die Ausführungen des Herrn Oberfinanzinspektors Krieg in Nr. 187 der „A.-Z." veranlassen mich zu dem Hinweise, daß die darin niedergelegte Rechtsauffassung durchaus noch nicht als zutreffende Rechtsauslegung anerkannt werden kann. Die Rechtslage ist vielmehr umstritten und ungeklärt.

Herr Oberfinanzinspektor Krieg faßt den bestehenden Rechtszustand so auf, daß für das Kirchensteuerjahr 1925 als endgültige Bemessungsgrundlage die im gleichen Zeitraum fällig gewesenen Einkommensteuervorauszahlungen gelten, und behauptet weiter, daß daraus zwingend hervorgehe, „daß die auf die Einkommensteuervorauszahlungen gelegten Kirchensteuerzuschläge 1925 keine Aenderung durch Einkommensteuerabschlußzahlungen oder Einkommensteuererstattungen erleiden".

Demgegenüber ist aber in den Fachzeitschriften in längeren Rechtsausführungen der gegenteilige Standpunkt vertreten worden, nämlich,

**daß die endgültige Veranlagung der Einkommensteuer für 1925 auch die entsprechende anderweite Festsetzung der Kirchensteuer für 1925 zur Folge haben muß.**

Für das vorhergehende Jahr 1924 sind durch §§ 2 ff. Steuerüberleitungsgesetz die damals geleisteten Einkommensteuervorauszahlungen als endgültige Einkommensteuer für 1924 festgesetzt worden. Eine gleiche ausdrückliche Gesetzesvorschrift für die Einkommensteuervorauszahlungen für 1925 fehlt aber!

Infolgedessen fehlt es auch an einer endgültigen Bemessungsgrundlage für die Kirchensteuer 1925.

Dieser Rechtsauffassung scheint auch der Evangelische Oberkirchenrat zu sein, denn in seinem Rundschreiben vom 28. Februar 1925 — E. O. I. 6496 — betr. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1925 („Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen" 1925 S. 39 ff.) äußert er sich, daß die Vorauszahlungen „zur Zeit" als die Staatseinkommensteuer im Sinne des § 9 Abs. 2 des Kirchensteuergesetzes vom 26. Mai 1905 angesehen werden müssen, und ferner, daß die für das Rechnungsjahr 1925 etwa zu erwartende Neuordnung der Reichseinkommensteuer „zunächst" außer Betracht zu lassen ist.

Weiter heißt es dort, daß

**„eine ziffernmäßige Feststellung der Steuerschuld des einzelnen für das ganze Rechnungsjahr (1925) bei den auf die Vorauszahlungen zur Einkommensteuer entfallenden Zuschlägen wie im Vorjahre zunächst unmöglich" sei.**

Eine vom Oberkirchenrat vorausgesehene Neuordnung ist im § 1 des Steuerüberleitungsgesetzes vom 29. Mai 1925 erfolgt, wonach für das Wirtschafts- oder Kalenderjahr 1925 die Einkommensteuerveranlagung gemäß den damals noch zu erwartenden Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 zu erfolgen hat.

**Erst mit dieser Vorschrift in Zusammenhang mit § 9 Abs. 2 Kirchensteuergesetz vom 26. Mai 1905 ist aber die Voraussetzung einer Einkommensteuer gegeben, die als Bemessungsgrundlage für die Kirchensteuer gelten kann!**

Ferner hat sich weder das Reichsfinanzministerium (Erlaß vom 3. April 1926 — Reichssteuerbl. S. 153) noch das Preußische Ministerium für Wissenschaft usw. (Erlaß vom 13. Februar 1926 — G. I. 419 G. II. betr. Kirchensteuer für 1926) darüber ausgesprochen, was für die Kirchensteuer 1925 als endgültige Bemessungsgrundlage genommen werden soll.

Der Evangelische Oberkirchenrat scheint übrigens auch selbst Zweifel in die Rechtsgültigkeit der bisherigen Praxis der Kirchensteuerbehörden zu setzen, denn er hat sich auf Vorhalt vorstehender Rechtsausführungen schon im Mai d. J. mit dem dafür zuständigen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung gesetzt, ohne daß eine Entscheidung bekanntgegeben worden ist.

Freilich schafft diese Rechtslage für die Kirchengemeinden gewisse Schwierigkeiten, da ihre Finanzwirtschaft notwendigerweise dadurch, daß die auf Grund der höheren Vorauszahlungen gezahlten Kirchensteuerbeträge entsprechend der endgültig festgesetzten Einkommensteuer teilweise herabgesetzt werden müssen, erheblich berührt werden wird. Gerade für die weiten

**Schichten der selbständigen Gewerbetreibenden**

aber, die bei der endgültigen Einkommensteuerveranlagung für 1925 unter die Summe ihrer Vorauszahlungen kommen, ist die Frage von größerer Bedeutung. In der Praxis wird hier ein weiterer Streitpunkt, nämlich, ob noch eine Rechtsmittelfrist gegeben ist, eine Rolle spielen. Einigegen bekanntgewordenen Aeußerungen einzelner Kirchensteuerbehörden muß darauf hingewiesen werden, daß die bisherigen Kirchensteuerzahlungen nur vorläufige sein können, deren endgültige Festsetzung unter Anpassung an die endgültige Einkommensteuerfestsetzung erfolgen muß, und daß auch bei endgültiger Kirchensteuerfestsetzung, nicht allein bei den bisherigen vorläufigen Zahlungen, eine Rechtsmittelfrist eröffnet wird.

Gerade durch ein solches Rechtsmittelverfahren wird aber die ganze und bedeutsame Rechtsfrage geklärt werden können.

## Der vierte Diebesbesuch.

Zum vierten Male statteten Diebe dem Luft-, Licht- und Sonnenbade an den Kulverweiden einen Besuch ab. Die Badegäste, gewitzigt durch das starke Interesse der Einbrecher, lassen jedoch nichts mehr zurück. So ist der Beutezug erfolglos verlaufen. Bloß Luft fanden die Diebe, nicht einmal Licht und Sonne war da.

**Auf einer Bierreise** in weiblicher Begleitung wurden einem Nachtschwärmer 250 Mark von zarter Hand gestohlen. Im Verdacht des Diebstahls steht eine junge Dame, die schon ähnliche Sachen geliefert hat.

### In der Trunkenheit.

Gestern abend versuchte ein 36jähriger Mann in angetrunkenem Zustande dadurch Selbstmord, daß er sich an der Ecke Burg- und Brunnenstraße vor einen fahrenden Straßenbahnwagen warf. Da der Führer den Wagen rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, kam der Mann ohne Verletzungen davon. Er wurde durch einen Polizeibeamten seiner Wohnung zugeführt.

## Die Preisschraube dreht sich wieder.

Der Sonnabendmarkt brachte ein ganz gefühltliches Gedränge auf dem Hallmarkt. Die Händlerinnen, die sich nicht in den für den Marktverkehr neubestimmten Straßen aufstellen wollten, drängten bis in die Mitte der Straße vor. Man konnte kaum durch die Reihen hindurchkommen. Dagegen war der Markt vor der Moritzkirche stark vernachlässigt. Ebenso klagten die Händlerinnen in den Seitenstraßen über mangelnden Absatz. Und gerade dort liegen die schönsten Gurken zur bequemen Auswahl und gutes Obst und Gemüse aller Art.

Das billige Rindfleisch ist verschwunden. Von 80 Pfennige ist der Preis auf eine Mark geklettert. Auch Butter ist teurer geworden. Molkereibutter kostete 1,15 bis 1,25 M., Bauernbutter, vor einigen Tagen um 80 Pfennige erhältlich, war zu 1,05 bis 1,10 angeboten.

Der Geflügelmarkt war mit Gänsen zu 1,10 bis 1,30 M. je Pfund, Hühnern zu einer Mark bis 1,25 M., Enten zu 1,20 bis 1,50 M. und Tauben stark beschickt. Rehfleisch kostete 50 Pfennige bis 2,50 M. das Pfund. Wilde Enten eine Mark bis 2,50 M. das Pfund, je nach Alter.

Sogar der Quark strebt noch höher und ist von 30 Pfennigen auf 35 bis 40 Pfennigen angelangt. Daß die Eier von 11 Pfennige auf 12 Pfennige stiegen, wurde von den Hausfrauen nicht freundlich hingenommen.

## Wieder Regen!

„Und heute gibt's doch noch Regen!" versicherte gestern nachmittag, als so schön die Sonne schien, auf der Saalepromenade eine alte Dame ihrer Freundin. „In meinem rechten Bein mickerts schon wieder."

„Aber woher denn? Sieh doch nur den herrlichen blauen Himmel!"

Und doch behielt die alte Dame recht. Am späten Abend setzte starker Regen ein. Es regnete wieder einmal Bindfaden. Und in mehrere Etappen, fast die ganze Nacht durch. Wieder sind beinahe 6 Millimeter Regen gefallen.

Der August gilt sonst in normalen Jahren als der Monat des beständigsten Sommerwetters. In diesem Jahr ist's anders. Recht herbstlich schaut schon die Natur aus. Das erste Gelb lugt aus dem grünen Blätterdach. Abendnebel senken sich schon des öfteren hernieder, die ersten Schleier herbstlicher Melancholie.

Viel Vertrauen kann man nun zu diesem Sommer nicht mehr haben.

### Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der Kern des Tiefdruckgebietes liegt nördlich von Schottland und hat sich noch wesentlich vertieft. Die warmen, auf seiner Südseite strömenden Luftmassen haben uns über Nacht Regenfälle und Erwärmung gebracht. Bei rascher Bewölkungszunahme werden noch einige Regenschauer unser Gebiet berühren. Im großen und ganzen wird das Wetter warm ohne wesentliche Niederschläge bleiben.

**Vorhersage:** Bei wechselnder Bewölkung nur noch zeitweise Regenschauer. Warm, ohne wesentliche Niederschläge.

**Hallischer Witterungsbericht.** 13. 8. 9 Uhr abends, 14. 8. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 756.0, 754.2. Thermometer C: 16.5, 15.3. Rel. Feuchtigkeit: 50%, 56%. Wind W 1 WSW 1. Maximum der Temperatur am 13. 8.: 21.8 C. Minimum in der Nacht vom 13. 8. zum 14. 8.: 14.8 C. Niederschläge am 14. 8. 7 Uhr morgens 5.4 mm.

## Neues aus dem Lufthafen Halle.

**Ausklang der Sommerflugzeit. — Der schlaue Obertingenieur. — Das Hallische Flugzeug wieder flugbereit.**

Es taumelte in diesen Tagen ein Schwarm seltsamer Vögel — wirklicher Vögel — über den hallischen Flugplatz, geriet unversehends in den Propellerwind eines startenden Flugzeuges und stob in grotesken Schaukelflug eilends durcheinander und davon. Kiebitze waren es, wohl verschlagen aus dem Ueberschwemmungsgelände, die sich nun unweit der Dölauer Heide herumtreiben Kiebitze! —

Also ist der Herbst nicht mehr fern, wenn sie sich scharen. Die ersten Anzeichen seiner Nähe sind unverkennbar. Böig und kühl weht zuweilen der Wind über Stoppelfelder, auf denen die letzten ausgereiften Garben der Fahrt in die Scheuer harren. Noch ist der Sommerflugverkehr in vollem Umfange im Gange und in den letzten Tagen auftauchende Gewitter und Regenfronten konnten der sicheren und pünktlichen Durchführung aller vorgesehener Flüge nichts anhaben. Dunst und Nebel liegt wohl zuweilen in diesen Tagen ringsum auf dem Land und weiter auf den Flugstreifen bis hinauf ins Sauerland bis über den Fläming oder bis hinunter ins Dachauer Moos. Aber um die Zeit, da die erste Maschine aus dem Lufthafen Halle auf die Reise gehen will ist seine Stunde gekommen. Dann lüftet er sich auf, hebt sich, verschwindet. Und es heißt für den startenden Piloten: Ausreichende Sicht — Bergefrei — Wolkenhöhe 500 Mtr. — Klötze weg — Los!

Doch das Jahr nimmt seinen Lauf weiter und nicht mehr lange wird es dauern, dann wird nach dem Herbstflugplan gepflogen, der je nach den abgeänderten Charakter der Wetterlage und der Luft, auch dann noch Luftreisen zu unternehmen, wenn die Sommerzeit vorüber, einige nicht unwesentliche Aenderungen aufweisen wird. Ist doch an einem ruhigen, klaren Herbsttag die beste Möglichkeit gegeben, einen Flug weit über Land von Stadt zu Stadt zu tun, der niemals schöner und erlebnisreicher sein kann als am diesjährigen Jahreszeit.

Und dazu noch großen Nutzen bringen kann, wenn man es so anfängt wie jener hallische Oberingenieur, der zu einer vierstündigen Konferenz in Kassel weilte und dazu nur die Zeit zwischen Frühstück und Nachmittagskaffee von Hause abwesend war, weil er eben für seine Reise hin und zurück das Flugzeug benutzte. Liegt nicht in diesem kleinen Beispiel der ganze Sinn des Luftverkehrs?

Ein sehr wichtiges Ereignis ist auf dem hallischen Flugplatz gleichsam lang- und klanglos vorübergegangen, das jedoch in seiner Bedeutung heute schon nicht unterschätzt werden möge. Jener Doppeldecker, der Rumpler C 1, der einst der Universität als Forschungsflugzeug für aerologische Untersuchungen diente, ist wiederhergestellt und zu dem ersten Fluge gestartet. Weithin leuchten Mond und Sterne des hallischen Wappens auf weißem Grund, das die Maschine fortan als Wahrzeichen trägt, als sie zum erstenmal wieder in den Morgen hinein brummte. Sie hat die ihr auferlegten Prüfungen glänzend bestanden und wird schon an diesem Sonntag bei der Einweihung des neu angelegten Flugplatzes der Stadt Wernigerode die hallischen Farben mit Erfolg vertreten.

Der Beweis ist geliefert, daß die Stadt Halle sich in der Luftfahrt auch praktisch zu betätigen weiß. Es sei aber nur der Anfang; denn es gibt der Möglichkeiten noch genug . . .

## Politische Vergiftung der Jugend?

Aus Merseburg wird uns geschrieben: Der weit über unseren Bezirk hinaus bekannte Bezirksjugendpfleger Hemprich hat wieder einen Lehrgang für Jugendpflege veranstaltet, dessen Geist sehr wenig mit den schönen Aufsätzen übereinstimmte, die Herr Hemprich in seinen „Merseburger Blättern" über Kant, Fichte und Goethe von Zeit zu Zeit schreibt. In den Aufsätzen ließ man über Erziehung zur Pflichterfüllung, über Selbstzucht, über soziales Verstehen und über den Willen zur Gemeinschaft. Der Lehrgang war zeitweise ein Tummelplatz politischer Leidenschaften.

Man glaubte sich in einer Volksversammlung zu befinden, als man den Leiter einer Jugendherberge und Reichsbannerfreund, Emil Karten an der gegenwärtigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung Kritik üben hörte. Den ungezügelten, wenn auch von geringem Verständnis getragenen Anklagen des Herrn Karten konnte nichts standhalten. Was die Arbeitsämter zur Berufsberatung leisten, was die Industrie zur beruflichen und körperlichen Ertüchtigung ihres Arbeiternachwuchses tut, alle sozialen Einrichtungen — sind „Schwindel", sind „zur kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter" geschaffen. Die nur auf Wirkung berechneten Phrasen des Herrn Karten, wie man sie täglich zu Dutzenden im „Volksblatt" und im „Klassenkampf" lesen kann, wurden von den meisten der jugendlichen Teilnehmer des Kursus mit größtem Beifall aufgenommen, jedoch von der Leitung des Lehrganges weder widerlegt noch zurückgewiesen. Dies wurde vielleicht unterlassen mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises. In der Aussprache jedenfalls machten die zahlreich anwesenden sozialistischen und kommunistischen Teilnehmer aus ihrer Zugehörigkeit zur sozialistischen oder kommunistischen Jugend, zum „Reichsbanner" oder zu „Rot Front" keinen Hehl.

Dienstag, den 17. Aug., Grosses

Japanisches Gartenfest

Konzert von 3 Kapellen • Jap. Blumenmädchen • Im Teepavillon Geisha-Ball

Japanisches Feuerwerk Riesen-Pracht-Illumination

Saalschloß Brauerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260815027/fragment/page=0001

Angesichts solcher Geschehnisse fragt man: Sind die Merseburger Lehrgänge für Jugendpflege, die von dem amtlichen Bezirksjugendpfleger und mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln veranstaltet werden,

**Bildungseinrichtungen zur Erzeugung von Klassenhaß und sozialistischer Weltauffassung?**

Wie soll sich nach Auffassung der Regierung in den Jugendvereinen die Jugendpflegearbeit abspielen, wenn schon in der Versammlung der Jugendführer ein solcher Ungeist der Zersetzung herrscht?

Die Regierung hat auf die freiwillige Unterstützung der amtlichen Jugendpflege durch die Wirtschaft immer großen Wert gelegt. Wie denkt sich die Regierung die Mithilfe der Wirtschaft in Zukunft, wenn sie selbst die Hand dazu bietet, daß durch die Jugendführer die Grundlagen der gegenwärtigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung unterwühlt und vernichtet werden?

## Monatsversammlung des Stahlhelms.

Zu der Monatsversammlung des „Stahlhelms" hatten sich am Freitagabend weit über 1000 Mitglieder des Bundes im Stadtschützenhause eingefunden. Kameradschaftsführer Jüttner eröffnete die Versammlung, indem er den im Laufe des letzten Monats verstorbenen Mitgliedern der Ortsgruppe Gibbe, Brömme, Poege und insbesondere dem ermordeten Kameraden Steinbach einen ehrenden Nachruf widmete. Steinbachs Name löste eine spontane Kundgebung in der Versammlung aus. Kam. Jüttner beleuchtete im Anschluß daran die vielerlei kommunistischen Ueberfälle und behördlichen Drangsalierungen des Bundes. Ganz besonders bedauerlich aber sei die **Teilnahmslosigkeit der „bürgerlichen" Gesellschaft** gegenüber der Bewegung. Für den Opfermut des Stahlhelms habe sie größtenteils nur ein bedauerndes Achselzucken. Die Zeit würde kommen, in der man wie in den Jahren 1919 und 1921 nach dem alten Frontsoldaten rufen würde. Dann würde sich aber der Stahlhelm seine Leute näher ansehen. In allen anderen Ländern werden die Frontsoldaten geliebt und geehrt und ihnen politisch ein maßgebender Einfluß eingeräumt, nur nicht in Deutschland.

Eine einstimmig gefaßte Entschließung fordert von der Regierung, daß die Behörden endlich die Ueberfälle und Hetzereien seitens der Linken energisch verhindern und den Frontsoldaten eine ihren Leistungen für Volk und Vaterland entsprechende Behandlung zuteil werden lassen.

Kam. Poche gab darauf eine ausführliche Darstellung der Kampfesweise der roten Presse, die sich die Methoden der englischen Northcliffepresse während des Krieges zunutze macht. Ist ein Stahlhelmer überfallen worden, dann wird z. B. gemeldet: „Stahlhelmbanditen überfallen harmlose Passanten". Die Polizei schreitet nicht ein. Augenblicklich wird eine Denkschrift an das Innenministerium über die Vorkommnisse in der letzten Zeit ausgearbeitet. Der Erfolg sei freilich mehr als zweifelhaft. Kam. Poche richtete die **dringende Mahnung an die „Gebildeten", sich endlich für den Stahlhelm einzusetzen.**

In der außerordentlich lebhaften Diskussion teilte u. a. Kam. Vogtländer mit, daß er nach stundenlangem Verhör von der Polizei deshalb in Strafe genommen sei, weil er in seinem Bericht über den Ammendorfer Kommunistenüberfall geschrieben hatte: „Die Polizei versagte in vielen Fällen." Was habe sich dagegen der „Klassenkampf" in seiner Hetze gegen die Polizei alles leisten dürfen! Kam. Vogtländer teilte mit, daß im Winter

**ein Lehrkursus für Arbeiter**

eingerichtet werden wird, der an 25 Abenden Vorträge über Wirtschaftsleben, Grundzüge des Staatsrechts, Schuldlüge, Friedensvertrag und ähnliches bieten wird. Auch die Unternehmer sollen zu Besprechungen herangezogen werden. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß im Oktober ein Rednerschulungskursus seinen Anfang nehmen wird, daß der Stahlhelmsportplatz, der eine Abteilung für Leichtathletik, eine zweite für Ballspiele und eine dritte für Schießsport umfassen wird, Mitte September eröffnet wird, und daß ein Stahlhelmchor gegründet ist, der bei der Tannenbergfeier am 3. September zum ersten Male in Erscheinung treten wird. Gegen 11 Uhr schloß die vom Geist bester Kameradschaft getragene Versammlung.

## Daphnia.

Was ist Daphnia? Wenn man im Lexikon nachsieht, erfährt man, daß dieses Wort aus der Zoologie stammt, und da ist festzustellen, daß es sich um ein kleines Krebstierchen unseres Süßwassers handelt, das gewöhnlich unter dem Namen Wasserfloh geht. Flöhe sind im allgemeinen unbeliebte Tiere. Der Wasserfloh dagegen ist ein Wesen von weitgehender Bedeutung. Man kann sagen, er ist das tägliche Brot des Aquarianers. Im Sommer wird er frisch, im Winter getrocknet genossen, weniger von den Aquarianern selbst, als von ihren schuppigen Pfleglingen.

Außer dieser Daphnia gibt es in Halle noch eine andere. Das ist ein Aquarienverein, sogar der älteste, der in unserer Stadt gegründet wurde. Der Aquarienverein „Daphnia" tritt mit einer kleinen, aber ganz reizend aufgemachten Ausstellung an die Oeffentlichkeit. Draußen an der Rennbahn, in einem Grundstück der Laubenkolonie ist die Ausstellung zu sehen. Am nächsten Sonntag ist sie wieder geöffnet. Daß die Besichtigung lohnend ist, beweist schon der Besuch von 400 Personen am vergangenen Sonntag. Es ist nicht die Aufsicht, etwas Seltenes und Besonderes dort vorzufinden, die zu einem Besuch verlocken könnte. Sehenswert ist unbedingt, was mit ganz einfachen Mitteln und auf bescheidenem Raume eine große und tiefe Liebe zur Sache erreichen kann.

Im bunten, blühenden Blumengarten sind reizende kleine Freilandaquarien ausgestellt, die außer verschiedenen Wassertieren auch eine sehr hübsche Auswahl der heimischen Sumpf- und Wasserpflanzen zeigen. Auch ein schönes kleines Freilandterrarium ist vorbildlich in der Art, wie aus vorhandenem Altmaterial etwas Zweckmäßiges gebaut werden kann. Ganz originell ist das „Warmhaus", ein alter Straßenbahnwagen, der geschmackvoll und praktisch zur Ausstellung wärmebedürftiger Fische in hübschen kleinen Aquarien verwendet worden ist.

Jeder, der ein Stückchen Natur in sein Heim bringen möchte und lernen will, wie man das leicht und ohne besondere Kosten erreichen kann, sei der Besuch dieser Ausstellung empfohlen.

Dr. F. H.

## Unser neuer Roman.

Der Stahltrust, die große Vereinigung der europäischen Stahlproduzenten, soll in diesen Tagen Wirklichkeit werden. „Der Stahltrust" wird in unserm neuen Roman von Ernst Klein den Lesern als Wirklichkeit vorgeführt. Ein Kriminalroman ganz eigener Art. Er spielt nicht in den düsteren Verbrechermilieus der Zilleffilms und der üblichen Detektivgeschichten, sondern inmitten der eleganten Welt von London, Paris und Berlin. Der aus des Stahltrusts Praxis so geläufige Große Unbekannte" fehlt auch hier nicht, aber diesmal ist er der unerbittliche Gegner und schließliche Ueberwinder des Verbrecherklubs. Auch die verführerischen Frauen und die Liebe fehlen nicht, die der dunklen Welt der Verbrechen die einzige farbige Note geben, und hier dem trubulen Milieu des Stahltrusts das Parfüm und den prickelnden Reiz verleihen.

Hier ist soviel geistreiche Weltkenntnis und Freude am Abenteuer zu einem so fesselnden Ganzen vereint daß unseren Lesern diese Abwechselung willkommen sein wird wie eine Vergnügungsreise in unbekanntes, erlebnisreiches Land.

**Der „Stahltrust" beginnt Anfang der kommenden Woche!**

## Autos an Straßenbahnhaltestellen.

Für den Kraftfahrzeugverkehr ist wieder eine Verordnung ergangen, wonach das bisher für Kraftfahrzeuge bestehende Verbot, an Straßenbahnen vorbeizufahren, die an einer Haltestelle halten, aufgehoben ist. Die Kraftfahrzeuge dürfen jetzt auch auf der Seite, auf der die Fahrgäste einund aussteigen, in Schrittgeschwindigkeit und in einem solchen seitlichen Abstand vorbeifahren, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden.

## Verband von Betriebskrankenkassen.

Der in Halle ansässige Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen von Sachsen-Anhalt hat unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Knappschaftsdirektors Büttner-Halle, am 12. d. M. seine Hauptversammlung in Halle abgehalten. Am Vortage bereits war der Vorstand zu einer Sitzung zusammengetreten.

Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Geschäftsführer Herrn Dr. Simon-Halle fanden Einzelangelegenheiten des Verbandes eingehende Beratung. Besonderes Interesse fanden bei den zahlreich Erschienenen zwei Vorträge, deren einer von Herrn Rechtsanwalt Kahmann-Halle über die Beziehungen zwischen Aerzten und Kassen gehalten wurde.

Der zweite von Herrn Knappschaftsdirektor Faust-Lauchhammer übernommene Vortrag behandelte die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen.

## „Wege zu Kraft und Schönheit".

**Ufa-Theater, Alte Promenade.**

Man wird der Ufa, die sich mit der zweiten, erneuerten Ausgabe mit aller technischer Sorgfalt und Methodik dem hervorragenden Körperkulturfilm widmete, und ihm einen reichen und künstlerischen Rahmen schuf, Dank wissen, zumal ihr diese Aufgabe in so vollendeter Weise gelungen ist. Der neue Film, der durch Aufnahme aller wesentlichen Neuerscheinungen und Ereignisse auf dem Gebiete der Körperkultur und des Sportes ergänzt worden ist, wird sicherlich dieselbe epochale Wirkung auslösen, wie es seinerzeit dem ersten Film gelang, dessen Titel heute noch schlagwortartig zu allen propagandistischen Zwecken benutzt wird. Was den zweiten Film besonders auszeichnet, ist die straffe Konzentration, mit der die brennenden Fragen der modernen Körperkultur den praktischen Bedürfnissen des sporttreibenden Menschen angepaßt sind. Jedem ist Gelegenheit gegeben, sofern er nur den guten Willen hat, seinen Körper zu veredeln, die Wege zu wandeln, die bei geringer Mühe zu Kraft und Schönheit führen. Der Film, der diese Wege knapp und plastisch weist, wird weiterhin nachhaltig und betruchtend auf die gymnastische Betätigung und das gesundheitliche Denken unseres Volkes wirken.

Der Geschicklichkeit der Regieführung sind außerdem in Anlehnung an die vorbildliche griechische Antike prächtige Aufnahmen von seltenem Reiz gelungen. Daß der Film auch hier freudige Aufnahme gefunden hat, bewies der starke Beifall bei der gestrigen Erstaufführung. Im übrigen Teil des Programms interessiert neben Landschaftsaufnahme von der Ostküste der Adria wiederum die reichhaltige Ufa-Wochenschau.

**Instrumental- und Vokalkonzert in Bad Wittekind.**

Bei leidlich gutem Wetter und befriedigendem Besuch konzertierte gestern abend im Garten des Wittekind die Bergkapelle unter der Leitung des Musikdirektors Teichmann. Das umfangreiche Programm, das in drei Abteilungen ohne große Pausen vorgetragen wurde, umfaßte Konzertstücke und Märsche aller Art, darunter den Siegesschwertmarsch von Fucik, die Fantasie aus dem Ballett „Coppelia" und den „Feuerzauber". Herr Siebenbrodt leitete die Vorträge des Männergesangvereins 1911, der eine Reihe sehr schöner Männerchöre sang: „An das Vaterland" von Zenger, „Es fliegt ein Reich" von Geisdorf, das ganz reizende „Zum ersten Mal" von Gulbius, die „Untreue" von Silcher, als Zugabe „Rose Marie" und schließlich „Abendlied" von Adam und „Heut ist heut" von Weinzierl. Viel Lebensfreude und Vertiefung in die Feinheiten der Kompositionen sprach aus ihnen. Mühevolle Kleinarbeit hat bei diesem Gesangverein, der im Sängerbund mit an erster Stelle steht, reiche Früchte getragen, und der Vorstand hat in der Wahl des neuen Dirigenten, Rektor Siebenbrodt, das Richtige getroffen.

## Ringkämpfe im Walhalla-Theater.

Gestern abend sah man zuerst einen Boxkampf zwischen dem Trainer der Weltmeisterschafts-Boxerin Miß Bernert, und dem Stettiner Max Steinke. Obwohl Steinke kein Boxer ist, zeigte er doch wieder bei diesem Kampf gute Anlagen in dieser Kampfart, welche bei einigem Training noch sehr zu vervollkommen wären. Aber auch Rolande erbrachte den Beweis, daß Miß Bernert in ihm keinen schlechten Trainer hat. Der flotte und abwechslungsreiche Kampf erbrachte innerhalb der angesetzten 5 Runden kein entscheidendes Resultat, und zwar deshalb unentschieden abgebrochen. Großen Beifall und Protststürme gab es dann bei dem Kampf zwischen Wehram (Essen) und Kochansky (Köln). Hier siegte Wehram nach 27 Minuten durch Schleudergriff. Zuletzt standen sich Grunewald (Rheinland) und Pietro Scholz (Berlin) gegenüber. Zwei mit allen Feinheiten des griechisch-römischen Ringkampfes vertraute Gegner, die sich gegenseitig viel zu schaffen machten, aber doch innerhalb der vorgeschriebenen 25 Minuten kein Resultat erzwingen konnten.

Heute Sonabend gibt es wieder besondere Kämpfe, so wird sich die Weltmeisterschaftsboxerin Miß Bernert in einem Trainingskampf mit ihrem Partner Rolando zeigen. Bei den Ringkämpfen treffen sich der radiate Wehram (Essen) gegen Max Steinke (Stettin). Ferner Arokül (Finnland) gegen Europameister Gerigkoff (Polen) und die beiden vorzüglichen Kochansky (Köln) und Pietro Scholz (Berlin). Der Sonntag bringt den Entscheidungskampf zwischen v. d. Born (Holland) und Wehram (Essen). Hier dürfte es wieder besonders scharf zugehen. Weiter ringen Tom Barry gegen Grunewald (Rheinland) und Arokül gegen Urbach.

**Schleuse Trotha.**

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,72 Meter gemessen. Das sind 10 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten Dampfer „Thüringen" mit Stückgut talwärts, Kahn N. D. B. mit Stückgut talwärts, Schiffer Koch leer talwärts.

**Ufa-Theater, Leipziger Straße.** Das jüdische Milieu Neuyorks behandelt der Film „Seine Söhne". Ein nach Amerika ausgewanderter russischer Rabbiner hängt mit abgöttischer Liebe an dem einen seiner beiden Söhne, der eine glänzende Karriere als Rechtsanwalt macht, während der andere durch Verkauf von Zeitungen die ganze Familie ernährt und auch die Kosten für das Studium seines Bruders aufbringt. Auf dem Gipfel seiner Erfolge, als er die Tochter des berühmtesten Anwalts von Neuyork heiratet, verleugnet der Streber seinen alten Vater vor allen Hochzeitsgästen. Zur selben Stunde trägt der Bruder mit einem weitaus kräftigeren Gegner einen erbitterten Boxkampf aus, um durch das Honorar von 1000 Dollar seinem kranken Vater eine Badereise zu ermöglichen, trotzdem er von ihm verstoßen ist. Schließlich lernt auch der Vater Wert und Unwert zu unterscheiden und macht sich von dem Vorurteil frei, daß nur der akademische Beruf ehrenvoll ist. Die Hauptrolle spielt Rudolf Schildkraut erschütternd, auch die andern Rollen sind gut besetzt. Der zweite Film „Die vom andern Ufer" handelt ebenfalls von zwei ungleichen Brüdern. Der eine geht an seinem zügellosen Leben zugrunde, der andere erkämpft sich durch Fleiß und Tüchtigkeit die Tochter seines Chefs zur Lebensgefährtin.

**Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen**

**Elektro-galvanische Schwachströme und ihre Anwendung in der häuslichen Gesundheitspflege.** Anläßlich des Kongresses des Verbandes der Heilkundigen Süddeutschlands in Halle und der damit verbundenen Ausstellung über pharmazeutische Präparate und elektro-medizinische Heilapparate in der Zeit vom 14. bis 16. August spricht am Sonntag, den 15. August, Dr. med. Mauer aus Freiburg i. Br. abends 8 Uhr im Saal des Deutschen Gesellschaftshauses, Leipziger Straße 63, über Gesundheit und Lebenskraft durch elektro-galvanische Schwachströme. Da der galvanische Schwachstrom als Naturkraft heute ein uraltes und doch wieder sehr modernes Heilmittel ist, wird der Vortrag weites Interesse finden. (Siehe Anzeige.)

**Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr Konzert der Kapelle Frauendorf, abends 8 Uhr Konzert des Halleschen Sinfonie-Orchesters. Leitung Benno Pläß. Außerdem Gastspiel von Perzinas weltberühmten Papageien- und Affenkabarett. Montag den 16. August nachm. ½4 Uhr findet ein Kinder- und Erntefest statt mit Belustigungen aller Art: Affen- und Papageien-Theater, Kasperle-Theater, Kamel- und Eselreiten, Erntefestzug usw.

**Solbad Wittekind.** Morgen, Sonntag, früh 7 und nachm. 4 Uhr Konzert des Halleschen Sinfonie-Orchesters. Abends 8 Uhr Konzert der Kapelle Frauendorf.

**Hofjäger.** Morgen, Sonntag, früh von 7½ bis 9½ Uhr Frühkonzert. (Siehe Anzeige.)

Restaurant Barth, Burgstr. 70, eröffnet heute seine erweiterten und renovierten Räume. (S. Anzeige.)

Das japanische Gartenfest in der Saalschloßbrauerei ist in seinen Vorbereitungen erfreulich weitergeschritten. Das Gartenfest soll das Ereignis von Halle werden und die Sympathie, deren sich die Saalschloßbrauerei beim Publikum erfreut, noch verstärken. Der Zauber einer japanischen Sommernacht soll alt und jung in seinen Bann schlagen.

## Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Die Radgeländefahrt findet nicht morgen, Sonntag, den 15., sondern Sonntag, den 29. August statt. Treffpunkt 7,30 Uhr, Königsplatz. Feldküchl. Rückkehr 11,30 Uhr.

Bezirk Nord-West: Alle Sport treibenden Kameraden des Bezirkes erscheinen wegen Besprechung des Sportfestes Weimar am Montag, dem 16. August, abends 8 Uhr, im Stahlhaus der 96er.

**Königin-Luise-Bund, Bezirk Süd:** Montag, den 16. 8., abends 8 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte, Franckestraße.

**Perein ehem. Schüler d. A. H. Francke-Schule.** Spaziergang zum „Heidekrug" am 21. August. Treffpunkt für Wanderlustige um 5 Uhr Kaffee Herrmann, für die übrigen zum 5-Uhr-Zuge am Hettstedter Bahnhof.

**Bühnenvolksbund.** Unsere alten Mitglieder wollen bis spätestens 25. August für die Erneuerung der Mitgliedschaft Sorge tragen. Nur bis zu diesem Termin kann die bisherige Reihe dem Mitglied weiter gesichert werden. Für den Bühnenvolksbund gelangt der gesamte Wagner-Ring zur Aufführung. Näheres über eventuelle Einzeichnung hierfür wird noch bekanntgegeben. Die Mitglieder der vorjährigen Konzertgemeinde wollen bis spätestens 25. August die Wiederbelegung ihres bisherigen Platzes vornehmen. Nach diesem Termin wird über diese Plätze anderweitig verfügt. — Neuanmeldungen werden stets entgegengenommen in der Geschäftszeit von 3,30 bis 1 und von 4 bis 6,30 Uhr. Geschäftsstelle Rathausstraße 13. (Tel. 1643.)

**Volksbühne.** Die Vorbereitungen für das neue Kunstjahr im Stadttheater sind in vollem Gange. Unser Spielplan im Stadttheater umfaßt 20 Opern und Schauspielaufführungen. Die erste Reihe beginnt mit: „Juarez und Maximilian" von Werfel, die zweite Spielreihe mit Webers romantischer Oper: „Der Freischütz." Neuanmeldungen werden jetzt noch in der Geschäftsstelle, Bildderstraße 14, entgegengenommen. Einmaliger Eintritt 1,— M. Kein besonderer Mitgliedsbeitrag. Die Mitglieder können sich die Reihe wählen, die ihnen mehr zusagt. Die Kammerspiele, die im umgebauten Thaliasaale stattfinden, bringen Werke von Shaw, Anzengruber, Schnitzler, Moreto und Büchner. Eintrittspreis 1,— M. Auch für die Städtischen Sinfoniekonzerte und Sonderzyklus von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" werden jetzt die Meldungen entgegengenommen.

## Geschäftsverkehr.

**Eine neue Zeit verlangt neue Wege** für die Berufsbildung unserer Töchter. Die hauswirtschaftlichen Berufe wurden in den letzten Jahren sehr vernachlässigt. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß altbestehende Lehrinstitute für Hauswirtschaft sich wieder energisch mit der Berufswahl der Töchter und deren Ausbildung für den hauswirtschaftlichen Beruf befassen. Die Aufgaben der M. Strahlendorf Koch- und Haushaltungsschule, Berlin, sind Erziehung und Ausbildung für Beruf und Haus. Der Schule ist außerdem ein Töchterheim angegliedert. In sehr engem Zusammenhang mit der Ausbildung steht die Berufsberatung. Die Unterrichtsziele sind: eine abgeschlossene Berufsbildung und tüchtige, umsichtige Hausfrauen zu erziehen und ferner berufslosen Frauen durch die Teilnahme an einzelnen Lehrgängen Fachkenntnisse zu vermitteln. Die Koch- und Haushaltungsschule M. Strahlendorf, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 44, ist staatlich genehmigt. Prospekte und Lehrpläne frei, Aufnahmen an jedem ersten des Monats.

**Fußboden- und Möbelpflege.** Gut gepflegte Fußböden und Möbel sind einer jeden Hausfrau Freude und Stolz. Hierfür eine gute Politur zu finden, ist einer jeden Hausfrau Wunsch. Allen Interessenten kann empfohlen werden, sich in den einschlägigen Fachgeschäften die bestens bewährte flüssige Fußboden- und Möbelpolitur „Bohnofix" praktisch vorführen und erklären zu lassen. „Bohnofix" poliert nicht nur, sondern reinigt auch von jedem Schmutz, und zwar nicht nur Parkett, Linoleum und gestrichene Fußböden, sondern auch polierte, lackierte und gebeizte Möbel jeder Holzart und weißlackierte Türen und Fenster. Dabei greift „Bohnofix" weder Politur noch Lack an. Mit „Bohnofix läßt sich sehr leicht arbeiten, und da es nur dünn aufgetragen wird, ist es sehr ergiebig; der erzielte Hochglanz ist dauerhaft. Alle mit „Bohnofix" bearbeiteten Gegenstände erhalten einen festen Ueberzug, so daß Schränke und Waschtische gegen Wasserspritzer geschützt sind und auch der Fußboden naß gewischt werden kann. Auch für Marmor und jegliche Art Ledersachen des Haushaltes (Klubsessel, Aktentaschen usw.) hat sich „Bohnofix" zur Reinigung und Auffrischung bestens bewährt. Siehe Anzeige der Fa. Robert Maneke, Chem. Fabrik, Berlin-Tempelhof (24).

**Wieviel Zigaretten täglich?** Nichts kann einem das Rauchen mehr verleiden, als wenn eine Zigarette kratzt. Leider gibt es kein Mittel, das vor Verletzung des guten Geschmacks schützt. Aber es gibt eine Greiling-Schwarzweiß, die 4 Pfg-Zigarette, wie sie sein soll: leicht und bekömmlich. Von ihr kann man ebensogut 50, wie 5 Stück vertragen. (Siehe Anzeige.)


**Sie darf nicht spritzen**

Wie Ihre Zähne

**Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BIOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend sparsamer, nur so wenig genügt vollkommen. Eine Tube reicht dreimal solange wie andere Marken. Alle guten Eigenschaften und Wirkungen, die bei der Reklame anderer Zahnpasten hervorgehoben werden, sind in der Sauerstoff-Zahnpasta BIOX ULTRA vereinigt.**



Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: C. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260815027/fragment/page=0002